

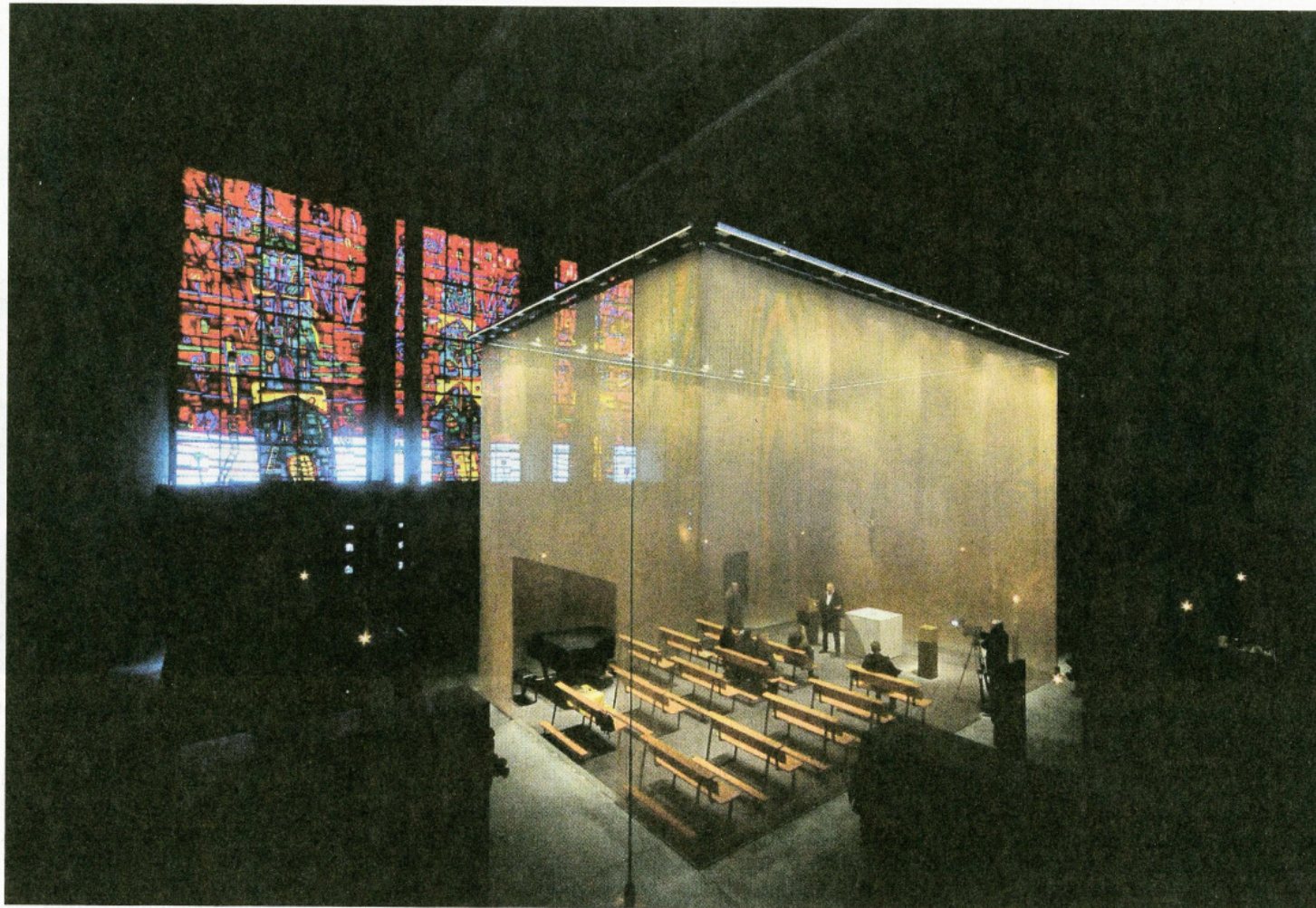
„Den Tod zurück in das Leben holen“

In Ehrenfeld wurde die erste Grabeskirche des Erzbistums Köln eingeweiht

Von MICHAEL FUCHS

Die sinkende Zahl der Gläubigen zwingt viele Kirchengemeinden zu Veränderungen. Mancherorts enden Gotteshäuser, die in schrumpfenden Gemeinden nicht mehr benötigt werden, sogar als Hotel oder Diskothek oder werden dem Erdboden gleichgemacht. In der katholischen Kirchengemeinde „Zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus“ hat man einen anderen Weg gefunden, der Schule machen könnte. Aus dem 1959/60 von Hans Schwippert errichteten Gotteshaus am Helmholtzplatz in Ehrenfeld ist nach mehr als sechs Jahren Planung und Umbau für 1,4 Millionen Euro die „Grabeskirche St. Bartholomäus“ geworden – ein einzigartiger Ort zur Bestattung von Verstorbenen.

Im Kolumbarium, einem oberirdischen Friedhof, wurden 2480 Urnenplätze geschaffen, darunter 890 Doppel- und 700 Einzelgräber. Die Grabanlage besteht aus Stahlschränken mit Oberflächen aus brüniertem Messing. Sie sind entlang der Wände zu zehn Kabinetten gruppiert. Highlight des vom Wiesbadener Architekturbüro Kissler + Effgen geschaffenen Entwurfs ist die Abtren-




Vorhang aus Licht: Wie ein zarter Schleier wirkt das Netz aus kleinen Bronze-Ringen, mit dem die Kapelle in der Grabeskirche St. Bartholomäus in Ehrenfeld von den umliegenden Urnen-Grabstätten abgetrennt wird. (Foto: Meisenberg)

nung der Kapelle in der Saalmitte durch ein Netz aus Bronzeringen, das im Zusammenspiel mit der Beleuchtung und den großen Glasfenstern von Giselbert Hoke faszinierende Lichteffekte produziert.

St. Bartholomäus ist die erste Grabeskirche im Erzbistum Köln. Die Idee dazu habe im Generalvikariat anfangs zu größeren Irritationen geführt, „doch wir sind an dem Thema dran geblieben“, erzählt Pfarrer Klaus Kugler. Es ging nicht nur darum, eine neue Nutzung für die Kirche zu finden. „Mit diesem Friedhof mitten im Veedel wollen wir auch das oft tabuisierte Thema Tod wieder in das Leben holen und deutlich machen, dass der Tod zum Leben dazu gehört.“ Trauerbegleitung sei ein Schwerpunkt der pastoralen Arbeit.

Gestern wurden das Kolumbarium eingeweiht, am Montag ist die erste Bestattung. Die Gebühr für eine Nutzungszeit von 20 Jahren beträgt 2950 Euro für ein Einzelgrab und 5200 Euro für ein Doppelgrab. Die Grabkirche ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet, es werden noch ehrenamtliche Helfer für Empfang und Aufsicht gesucht.

 www.grabeskirchekoeln.de
Ruf 0176/81694858